

BÜCHER

I Zwischen „Ästhetik und Politik“ – Sportfotos im Kalten Krieg

I Der Text-Bild-Band zu einer bemerkenswerten Ausstellung ist erschienen

Fast unbemerkt von der sportinteressierten Öffentlichkeit war von Dezember letzten Jahres bis zum Januar 2011 im Deutschen Bundestag eine Fotoausstellung des Zentrums deutsche Sportgeschichte Berlin-Brandenburg e.V. zu sehen. Wegen der erhöhten Sicherheitsvorkehrungen blieb nämlich das Berliner Paul-Löbe-Haus für Gäste leider geschlossen. Umso erfreulicher ist es dann, dass parallel dazu ein insgesamt sehr sorgfältig zusammengestellter Text-Bild-Band vorliegt, der bemerkenswerte Zeugnisse der deutschen Sportfotografie zur Zeit des Kalten Krieges aus den Jahren 1945 bis 1990 enthält und diese in einen künstlerischen und gesellschaftlichen Kontext zwischen „Ästhetik und Politik“ (Titel) einordnet.

Auf 130 Seiten werden im Wechselspiel von Bild und Wort vergessene und unvergessene Ereignisse und Epochen deutscher Sportgeschichte präsentiert. Mehr noch: Neben den vielfach bekannten Gesichtern vor der Kamera widmen sich die Macherin (Jutta Braun) und der Macher (René Wiese) der Ausstellung und des Bandes auch den meist weniger bekannten Köpfen hinter der Kamera: An Heinrich von der Becke (der „Picasso mit der Kamera“) und seinen Schüler Max Schirner sowie an Sven Simon (den 1980 verstorbenen Sohn des Verlegers Axel Springer) mögen sich die Älteren vielleicht noch erinnern, aber wer sind noch mal Gerhard Kiesling, Ludwig Bach, Rupert Leser oder Eberhard Thonfeld – ganz abgesehen von Wolfgang Behrendt, dem ersten Olympiasieger der DDR beim Boxturnier 1956 in Melbourne, der später an der Kunsthochschule Berlin-Weißensee Fotografie studierte und Sportfotografie zu seinem Beruf machte.

Schon das behutsam ausgewählte Titelfoto zum Band verdeutlicht die hohe politische Symbolik des Sports in Deutschland während des Kalten Krieges: Es handelt sich um die Momentaufnahme von drei 200-Meter-Läufern, die auf einer Aschenbahn in Jena im August 1964 einen Ausscheidungswettkampf zur Teilnahme an den Olympischen Spielen in Tokio bestreiten. Dort startete zum letzten Male eine gesamtdeutsche Olympiamannschaft. Das Foto zeigt die ganze Dramatik, die dem Sport generell und speziell dem Wettlauf innewohnt.

Der Katalog, der auch unter der Mitwirkung der Berliner Sporthistoriker Michael Barsuhn, Ronald Huster und Lorenz Völker entstanden ist, gliedert sich in sechs thematische Abschnitte: Im ersten mit der Überschrift „Erbe und neue Tradition“ liegen viele fotografische Schauplätze im geteilten Berlin: Beispielsweise in der Nachkriegszeit beim Autorennen auf der (West-) Berliner Avus-Strecke und seinem östlichen Pendant unter dem Namen „Bernauer Schleife“, ebenso ab Ende der 1960er Jahre beim Bundesfinale von „Jugend trainiert für Olympia“ im Schöneberger Schwimmstadion auf der einen und bei der Eröffnung der Bezirksspartakiade im Jahn-Sportpark in Prenzlauer Berg auf der anderen Seite.

Das Kapitel „Botschafter, Helden und Verräter“ zeigt neben vielen anderen Radsport-Ikone Täve Schur genauso wie die Helden von Bern, Roland Matthes neben Kornelia Enders und Michael Groß neben Ulrike Meyfarth, aber auch Jürgen Sparwasser und den fußballspielenden Friedens-

Aktivisten Ewald Lienen („Sportler für den Frieden“) bei einer Ansprache in Mönchengladbach 1981.

Die restlichen vier Teile sind überschrieben mit: „Politik am Ball“ (u. a. mit Walter Ulbricht auf Ski und Franz-Josef Strauß bei Krafttraining), „Gemeinsam“ (u. a. mit Präsentation der Kleidung der gemeinsamen Olympia-mannschaft für Rom 1960 und Willi Daume am Begutachertisch), „Die unsichtbare Seite“ (u. a. mit einer Innenaufnahme vom Trainingszentrum Kienbaum bei Berlin) und „Boykotte, Querelen und Duelle“ (u. a. mit dem Titelbild der Ausstellung und des Bandes).

Die Ausstellung, die seinerzeit in Berlin von Bundestagspräsident Prof. Norbert Lammert eröffnet wurde, ist seit dem 16. Februar 2011 in Magdeburg zu sehen: Gedenkstätte Am Moritzplatz, Umfassungstrasse 76.

Weitere Informationen sind auch im Internet abrufbar unter: www.aesthetik-und-politik.de .

René Wiese/Jutta Braun: Ästhetik und Politik. Deutsche Sportfotografie im Kalten Krieg. Begleit-buch zur Ausstellung. Hildesheim 2010: Arete Verlag, 132 Seiten, 90 Abbildungen, 24,95 Euro

Prof. Detlef Kuhlmann

I Wegbegleiter des Sports: Ines Geipel und Günter Herburger geehrt

Die Autorin Ines Geipel und der Autor Günter Herburger haben wertvolle Auszeichnungen für ihr schriftstellerisches Schaffen erhalten. Beide sind als Aktive im Sport und mit Ihren Werken über den Sport bekannt geworden.

Ines Geipel wurde zusammen mit Joachim Walter mit dem Antiquaria-Preis für Buchkultur 2011 ausgezeichnet, der diesmal der Bewahrung zensierter Texte von DDR-Autoren gewidmet ist. Den mit 6.000 Euro dotierten Preis hat Ines Geipel anlässlich der Eröffnung der Antiquariatsmesse in Ludwigsburg erhalten. Der 78-jährige Günter Herburger ist mit dem erstmals vergebenen Literaturpreis „Von Autoren für Autoren“ des Lübecker Literaturtreffens ausgezeichnet worden, das auf Initiative von Günter Grass seit 2005 in Lübeck stattfindet. Der Preis für Herburger ist mit 7.500 Euro dotiert.

Sowohl Ines Geipel als auch Günter Herburger haben sich im Sport in mehrfacher Hinsicht einen Namen gemacht – Geipel als einstige Weltklasesprinterin (bei SC Motor Jena) und Herburger als passionierter Langstreckenläufer im Marathon und auf noch längeren Strecken. Beide haben sich auch in ihren Werken mit Entwicklungen im Sport oder dem ausdauernden Laufen befasst. Zu den bekanntesten Büchern von Ines Geipel gehören „Verlorene Spiele. Journal eins Doping-Prozesses (2001) und „No Limit. Wie viel Doping verträgt die Gesellschaft“ (2008). In ihrem neuesten Buch „Seelenriss“ beschäftigt sich die Professorin an der Berliner Hochschule für Schauspielkunst mit dem Thema Depression – auch am Beispiel von Robert Enke. Der ebenfalls in Berlin lebende Günter Herburger ist vor allem in Läuferkreisen bekannt geworden durch seine Streckenreporte in Form einer Triologie mit den Titeln „Lauf und Wahn“ (1990) sowie „Traum und Bahn“ (1994) sowie „Schlaf und Strecke“ (2004).